



Zeitschrift für Diskursforschung

Journal for Discourse Studies

- **Philipp Dreesen / Peter Stücheli-Herlach**
Diskurslinguistik in Anwendung. Ein transdisziplinäres Forschungsdesign für korpuszentrierte Analysen zu öffentlicher Kommunikation
- **Boris Traue / Andreas Hirseland / Holger Herma / Lisa Pfahl / Lena Schürmann**
Die Formierung des neuen Sozialbürgers. Eine exemplarische Untersuchung von Subjektivierungswirkungen der Hartz IV-Reform
- **Martin Mølholm**
The Existential ›Anruf‹ as the Agency of the Anti-Objectives of the Discourse on Stress

Inhaltsverzeichnis

Reiner Keller / Werner Schneider / Willy Viehöver
Editorial 121

Themenbeiträge

Philipp Dreesen / Peter Stücheli-Herlach
Diskurslinguistik in Anwendung.
Ein transdisziplinäres Forschungsdesign
für korpuszentrierte Analysen zu öffentlicher Kommunikation 123

Boris Traue / Andreas Hirsland / Holger Herma / Lisa Pfahl / Lena Schürmann
Die Formierung des neuen Sozialbürgers.
Eine exemplarische Untersuchung von Subjektivierungswirkungen
der Hartz IV-Reform 163

Martin Mølholm
The Existential ›Anruf‹ as the Agency of the Anti-Objectives
of the Discourse on Stress 190

Reviews

Thomas Niehr
Römer, David (2017): Wirtschaftskrisen.
Eine linguistische Diskursgeschichte 216

Regina Brunnett
Kessler, Sebastian (2017): Die Verwaltung sozialer Benachteiligung.
Zur Konstruktion sozialer Ungleichheit in der Gesundheit in Deutschland 220

Martin Oppelt
Link, Jürgen (2018): Normalismus und Antagonismus in der Postmoderne.
Krise, New Normal, Populismus 222

Berichte

Netzwerk Empirische Subjektivierungsforschung	228
<i>Cathrin Tettenborn / Georg Tiroch</i>	
Die Diskursive Konstruktion Von Wirklichkeit IV: Interdisziplinäre Perspektiven einer wissenssoziologischen Diskursforschung	231

Serviceteil

CfP – Panel »Das Ende der Referenz? Wahrheitsansprüche im ›postfaktischen Zeitalter« 16. Internationaler Kongress 2020 der Deutschen Gesellschaft für Semiotik (DGS) e.V. »Transformationen: Zeichen und ihre Objekte im Wandel«	239
CfP – Discourse and Communication as propaganda: digital and multimodal forms of activism, persuasion and disinformation across ideologies	242
Spring School. ›Wissenssoziologische Diskursanalyse«	246
Publikationsreihen zur Diskursforschung im Überblick (Teil 3)	248

Netzwerk Empirische Subjektivierungsforschung

Das *Netzwerk Empirische Subjektivierungsforschung* trägt dem sich seit Mitte der 2000er Jahre entwickelnden Forschungsfeld der Subjektivierungsforschung Rechnung. In multidisziplinärer Perspektive befasst sich die Subjektivierungsforschung – in Anknüpfung unter anderem an Michel Foucaults, Stuart Halls und Judith Butlers wissenskritischen Überlegungen zu Subjektivierung – mit den Zusammenhängen von Normen des Subjektseins und den körperlich-affektiven Selbstverhältnissen sowie Handlungsweisen und -fähigkeiten von Einzelnen und Kollektiven. Die Frage nach der Konstitution und Konstruktion des Subjekts als Modus gesellschaftlicher Ordnungsbildung bildet dabei den Fokus empirischer Subjektivierungsforschung. Wie Formen des Wahrnehmens, Wissens, Wollens und Fühlens in sozialen und gesellschaftlichen Beziehungen entstehen oder innerhalb welcher gesellschaftlicher Prozesse oder Verhältnisse es zu Einschränkungen oder Erweiterungen individueller und kollektiver Handlungsräume kommt, wird empirisch untersucht und theoretisch reflektiert: Ausgangspunkt der Analyse von Gegenwartsgesellschaften ist dabei die theoriegeleitete und theoriegenerierende Auseinandersetzung mit Datenmaterial und damit das Bemühen, die Gleichzeitigkeit der Abhängigkeit und der Eigenlogik von Subjekten gegenüber Diskursordnungen zu berücksichtigen.

Mit welchen theoretischen Konzepten – z.B. der Diskurstheorie, Biographizität, der Selbsttechnologie, oder der Relation und Figuration – die Subjektwerdung, die Entfaltung von Handlungsfähigkeit (agency) und die Verhältnisse zwischen den Einzelnen und den sozialen Praktiken, Institutionen oder gesellschaftlichen Ordnungsmustern untersucht werden, ist in der empirischen Subjektivierungsforschung nicht vorentschieden. Die unterschiedlichen Zugänge, Gegenstände und Theorien teilen den Grundsatz, dass nicht von einer deterministischen Fort- und Übersetzung von Subjektivierungsangeboten in die Lebenswelt auszugehen ist, sondern die Prozesse der Subjektivierung und damit verbundene Objektiverungen (Rituale, Techniken, Normen, Materialitäten etc.) empirisch zu untersuchen sind.

Das *Netzwerk Empirische Subjektivierungsforschung* ist als Arbeitsgemeinschaft der *Sektion Biographieforschung* in Kooperation mit der *Sektion Wissenssoziologie* in der *Deutschen Gesellschaft für Soziologie* institutionalisiert. Damit wird ein Schwerpunkt der empirischen Subjektivierungsforschung abgebildet, der in der Verknüpfung wissenssoziologischer sowie diskurs- und biographieanalytischer Perspektiven besteht. Daneben bilden poststrukturalistische und praxistheoretische Ansätze weitere zentrale Perspektiven der Subjektivierungsforschung.

Die *AG Subjektivierungsforschung* organisiert halbjährliche Netzwerktreffen, bei denen theoretische und methodologische Fragen ebenso im Zentrum stehen wie Diskussionen von geplanten und laufenden Forschungsvorhaben. Das Gründungstreffen des Netzwerks fand im März 2018 an der Universität Augsburg statt. Es behandelte insbeson-

dere die Frage der Umsetzung einer doppelten Perspektive auf Subjekt- und Strukturordnungen und die methodische Rekonstruktion dieses Verhältnisses. Zudem wurden abgeschlossene und laufende Vorhaben präsentiert. Niels Uhlendorf stellte seine Dissertation zur Selbstoptimierung im Kontext von Migration vor. Mit den Praxen der Prävention und dem pädophilen Selbst befasst sich die Arbeit von Folke Brodersen. Beim Netzwerktreffen an der Hochschule Düsseldorf im November 2018 standen Fragen des Verhältnisses von Rollentheorie und Subjektivierungsanalyse (Verena Gebhart) sowie eine Auseinandersetzung mit Affekttheorien im Zentrum. Außerdem gab es Vorträge von Doris Pokitsch zu Subjektivierungsprozessen in der Migrationsgesellschaft, von Linda Maak zu Subjektivierungsweisen in der transkulturellen Altenhilfe sowie von Ralf Parade zu Belastungsdiskursen unter Lehrkräften. Das Treffen im März 2019 an der Universität Kassel bot Raum für vertiefte Diskussionen von Forschungsarbeiten, u.a. zu Subjektivierungsprozessen in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen und der Kombination von Ethnographie mit Diskursanalysen (Stefanie Czedik) sowie zur Verhandlung von Künstler*innenschaft in kulturpolitischen Diskursen (Valeska Klug). Außerdem wurde das Verhältnis von Subjektivierungsforschung und Kritik mit Referaten von Boris Traue, Saša Bosančić und Folke Brodersen vorgestellt und diskutiert. Das vierte Netzwerktreffen fand im September 2019 an der Humboldt Universität zu Berlin statt und behandelte zwei thematische Schwerpunkte. Zum einen wurde das Verhältnis der Subjektivierungsanalyse zu ungleichheitssoziologischen Ansätzen und der Intersektionalitätsforschung ausgelotet. In diese Thematik haben Lisa Pfahl, Doris Pokitsch, Lena Schürmann und Tina Spies eingeführt. Zum anderen wurden methodische Potentiale unterschiedlicher Materialformen und Datentypen in der Subjektivierungsforschung diskutiert – mit Referaten von Folke Brodersen, Doris Pokitsch, Stephanie Czedik und Boris Traue. Claudia Bräuhauser stellte außerdem ihre Arbeit zu den Effekten der Kopftuchdiskurse auf die Selbstwahrnehmung von kopftuchtragenden Bildungsaufsteigerinnen vor und Stefan Röhler befasste sich mit dem Konzept der Integration in seiner Verwendung durch Geflüchtete und ehrenamtliche Helfer*innen. Das nächste Netzwerktreffen wird am 11. und 12. März 2020 an der Universität Innsbruck und der FH Gesundheit stattfinden. Themenschwerpunkt dieser Veranstaltung sind agency und die diskursiven und strukturellen Voraussetzungen von individueller und kollektiver Handlungsfähigkeit.

Mit der Publikationsreihe »Subjektivierungsforschung als Gesellschaftsanalyse« (VS Springer) wird zukünftig ein neues Forum für Einzelstudien, methodische und theoretische Beiträge, Gesellschaftsanalysen sowie zeitdiagnostische Pointierungen geboten. In der Reihe werden unterschiedliche theoretische Ausgestaltungen, Forschungspraktiken und empirische Umsetzungen der Subjektivierungsforschung miteinander ins Gespräch gebracht.

Band 1 stellt den Stand der Diskussion der empirischen Subjektivierungsforschung vor. Er versammelt theoretische und programmatische Beiträge sowie Fallstudien, die subjektivierungsanalytische Forschungsdesigns und Ergebnisse aus verschiedenen Forschungsfeldern und mit unterschiedlichen disziplinären Verortungen vorstellen und damit Aspekte der bisherigen Debatten akzentuieren und fortführen (Erscheinungstermin Frühjahr 2021).

Auf der Homepage www.netzwerk-esf.de finden sich Hinweise auf Publikationen und Veranstaltungen sowie die Kontaktdaten, um sich für die Mailingliste des Netzwerks anzumelden. Forscher*innen aus allen Disziplinen sind eingeladen, an den Netzwerktreffen und weiteren Aktivitäten des Netzwerks teilzunehmen. Über die kostenlose Anmeldung bei der Mailingliste hinaus bestehen keine formalen Mitgliedschaftskriterien.

Organisation: Saša Bosančić, Folke Brodersen, Lisa Pfahl, Lena Schürmann, Tina Spies, Boris Traue und Elisabeth Tuidier